

Schulschließung wegen nicht mehr kontrollierbarer Schülergewalt?

Beitrag von „Heli“ vom 3. April 2006 16:18

Hier ist der besagte Artikel aus der WAZ:

Gruß,

Heli

"Schneller durchgreifen"

Auge um Auge: Gewalt in der Schule, Mobbing und Unterdrückung gibt es, gab es immer schon.
Foto: dpa

Experten sprechen von einer Minderheit gewaltbereiter Schüler, denen man mit Härte begegnen solle. An den Schulen des Ruhrgebiets wurden bisher Einzelfälle bekannt

Ruhrgebiet. Ich zeige an, dass ich als Schüler mehrmals gezwungen wurde, einem Großen das Fahrrad zu schieben, sonst schlage er mich zusammen. Erpressung. Ich zeige an, dass wir zwei Referendare so schikanierten, dass sie den Beruf verließen. Terror gegen Lehrer. Ich zeige an, dass ein Schüler unter uns war, der kriegte von uns nur Hohn, Spott und Knüffe. Mobbing.

Alles um die 25, 30 Jahre her. Und wenn Sie Zugang zu Medienarchiven haben, werden Sie sehen, dass die angeblich überbordende Gewalt an Schulen seit Jahrzehnten etwa alle drei Jahre Wellen schlägt - glaubte man den Szenarien, müssten alle Schulen längst in Trümmer gesunken sein.

"Ich empfehle einen Tag an der Essener Gesamtschule x", so ein Leserbrief: "Meine Tochter hat sie besucht und ist in psychiatrischer Behandlung wegen Körperverletzung, Nötigung usw. Wir haben unser Kind vier Monate zur Schule begleitet und waren rund um die Uhr anwesend. Erst nach dem Schulwechsel hat sich unser Kind getraut zu sprechen. Danach haben wir die Polizei eingeschaltet."

Ein 14-jähriger Schüler des Bert-Brecht-Gymnasiums in Dortmund ist Mitte März auf dem Hof zusammengeschlagen worden, Zeugen sollen bedroht worden sein. An einer andern Dortmunder Schule sperrten Jugendliche eine Lehrerin in eine Kammer und sprühten Reizgas hinein - dass Gericht verhängte Arrest.

Er habe nicht viele Fälle von Körperverletzung in der Schule, sagt Jugendrichter Uwe Gillmeister: "Aber wenn, dann sind sie gravierend." Er bestätigt so die Einschätzung von Experten: Es gebe eine kleine, aber wachsende Minderheit gewaltbereiter Schüler, die brutaler seien als ihre Vorläufer. "Ich kann einfach nur dazu raten, schneller hart durchzugehen", sagt Gillmeister: "Einmal vor Gericht zu sitzen, wirkt mehr als 1000 Worte."

"Der Schüler hat Schüler und Lehrer massivst bedroht. So hat er im Unterricht einen absoluten Ausraster bekommen, musste von mir festgehalten werden, während er getreten und um sich geschlagen hat" (aus einem Lehrerforum).

"95 Prozent der Kinder und Jugendlichen kommen ohne ernsthafte Kontakte mit Polizei und Kriminalität durch ihre Jugend", sagt Professor Heinz-Werner Poelchau aus dem Schulministerium NRW. Schulen und Politik in NRW wird eh bescheinigt, sie täten viel zur Vorbeugung. Kinder lernen, Streits zu schlichten, längst nicht nur in Haltern; Schulsozialarbeiter sind im Einsatz, weit über Mülheim hinaus; Aggressionsabbau zählt zum Schulprogramm überall.

Besondere Probleme an Hauptschulen würde Schulleiter Hans-Hubert Kathage in Oberhausen nie leugnen: "Auf uns wurden ja auch alle Problemfelder verlagert. Von einer Lage wie an der Rütli-Schule sind wir aber meilenweit entfernt." Als positives Beispiel gilt auch die Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen, die Kinder vieler Nationen unterrichtet. "Es geht, aber man muss daran arbeiten", sagt Schulleiter Georg Altenkamp. Hier lernen Lehrer etwa, auch derbere Konflikte zu meistern. Und der Gelsenkirchener GEW-Sprecher Karl-Heinz Mrosek sagt über die Hauptschulen: "Vor sechs, sieben Jahren hatten wir mehr Probleme mit Gewalt. Es hat sich merklich entspannt." Das liege u.a. an den Sozialpädagogen.

"In meiner 8. Klasse - einer so genannten Restklasse - gibt es erhebliche Schwierigkeiten durch viele Störungen. Es wird im Klassenraum herumgelaufen, ´rumgepöbelt, Beleid?igungen, Beschimpfungen 1-2 Mal pro Minute (unter Schülern), kaum jemand hört richtig zu, Desinteresse auch an selbstgewählten Themen. Richtig großes Chaos. Das ist auch bei fast allen andern Fachlehrern so" (Lehrerforum).

Eckhard Stratmann-Mertens wäre nicht dafür bekannt, Probleme zu verschweigen; für die Grünen saß er im Bundestag, als die noch kämpften, und heute setzt er sich vehement gegen den Ausbau der A 40 ein. Die Gewalt an Schulen sieht der Bochumer Lehrer allerdings so: "Die pauschale Aussage ,Die Lehrer haben Angst´ ist Unsinn. Das gibt es im Einzelfall, und das hat es im Einzelfall immer gegeben." "Vor einigen Jahren hatten wir mehr Probleme mit Gewalt."

31.03.2006 Von Hubert Wolf und unseren Stadtredaktionen